

LÖSEL, Steffen: *Kreuzwege*. Ein ökumenisches Gespräch mit Hans Urs von Balthasar. Paderborn: Schöningh 2001. 293 S. Kart. 41,-.

Auch in der protestantischen Theologie scheinen nun erste Schritte einer Rezeption der Theologie Hans Urs von Balthasars unternommen zu werden. Der Verfasser dieser für den Druck geringfügig überarbeiteten Tübinger Dissertation geht in seinem ökumenischen Gespräch vom Proprium der reformatorischen Theologie – der Kreuzestheologie – aus und will mit Balthasar „über die Bedeutung des Kreuzes von Golgatha für Form und Inhalt einer der Offenbarung Gottes in Jesus Christus angemessenen christlichen Theologie“ (32) diskutieren.

Die Untersuchung ist auf drei Themenkomplexe beschränkt: eine dem Kreuz angemessene Erkenntnislehre, Gotteslehre, sowie Erlösungs- und Rechtfertigungslehre. Breiten Raum nimmt die Entfaltung der Theologie Balthasars hinsichtlich dieser Themenkomplexe ein. Der Verfasser bleibt jedoch nicht bei einer immanenten Darstellung der katholischen Position stehen, sondern stellt ihr jeweils in einem zweiten Schritt die wichtigsten Einsichten der lutherischen Theologie an die Seite. In einer „kleinen Apologie der Kreuzestheologie Luthers“ (81-97) korrigiert er Balthasars Lutherbild (das auf dem umstrittenen Buch von Theobald Beer „Der fröhliche Wechsel und Streit“ beruht) und gibt damit dem Gespräch ein von Verzerrungen befreites Fundament.

Im dritten Teil der jeweiligen Kapitel werden die Konvergenzen und Divergenzen zwischen Balthasars Theologie und den Grundanliegen einer reformatorischen Kreuzestheologie benannt, wobei weder vorschnelle Umarmungen noch verhärtete Fronten ihre Bestätigung finden, sondern der Dialog auf den Grund gestellt wird, der aller Theologie erst ihre Existenzberechtigung gibt: der Streit um die Wahrheit des Evangeliums.

Lösels Untersuchung, die eine sehr gute Einführung in das Denken des katholischen Theologen bietet, gipfelt in der These: „Balthasar erweist sich in seiner theologia crucis als katholischer Erbe des Wittenberger Reformators“ (269). Das dürfe aber nicht – so Jürgen Moltmann in seinem Geleitwort, „konfessions-

polemisch im Rahmen eines konfessionellen Konkurrenzkampfes verstanden werden. Es will sagen: Beide erweisen sich als Schüler des gekreuzigten Christus und finden gemeinsamen Grund jenseits verschiedener Denkweisen in ihm“ (13). Doch trotz aller Übereinstimmungen ließen sich nicht sämtliche Bedenken aus protestantischer Sicht ausräumen. Deshalb formuliert Lösel als zweites Ergebnis seiner Untersuchung einige Anfragen, die allerdings fundamentale Fragen an Balthasars gesamten theologischen Entwurf beinhalten.

Lösel hat den von Balthasar leider nicht verwirklichten Plan eines Bandes zur ökumenischen Theologie nun aus lutherischer Sicht ausgeführt und die ökumenische Herausforderung von Balthasars Denken angenommen. Die protestantische Theologie aller Couleur sollte den hier eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen. Balthasars Werk ist nicht nur einer der interessantesten und gelehrtesten Entwürfe innerhalb der Theologie des 20. Jahrhunderts. Es provoziert immer wieder auch dazu, eingeschlagene Bahnen zu verlassen und nach neuen Wegen zu suchen, die christliche Botschaft in unserer Zeit zur Sprache zu bringen.

*Esther-Maria Wedler*

NEUNER, Peter – KLEINSCHWÄRZER-MEISTER, Birgitta: *Kleines Handbuch der Ökumene*. Düsseldorf: Patmos 2002. 232 S. Kart. 19,90.

Die Bemühungen um die Einheit der Christen haben in den letzten Jahrzehnten eine Breite und Dichte erreicht wie nie zuvor. Es gab Entwicklungen, die man kaum für möglich gehalten hatte, ja eigentliche Sternstunden wie zum Beispiel die Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre 1999. Die Rückschläge, die natürlich nicht ausblieben, konnten den Prozeß zwar hier und da bremsen, aber im Grund nicht aufhalten. Das „Kleine Handbuch der Ökumene“ des Münchener Dogmatikers Peter Neuner, das 1984 in erster und 1987 in zweiter Auflage erschien, bedurfte deswegen dringend einer Neubearbeitung. Die Ergänzungen, die einen präzisen Überblick über den Gang der Dinge seit 1987 geben, stammen von Birgitta Kleinschwärzer-Meister, wissen-